Rosarote Zukunft für Wümme-Wieste

Gesundheitszentrum Ottersberg wird Leitprojekt

Von unserem Redakteur
Uwe Dammann

OTTERSBERG. Was kennzeichnet im Jahr 2020 die Wümme-Wieste-Niederung und wie stellt sich die Region im Jahr 2020 dar? Wenn es nach den Arbeitsgruppen im Rahmen des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes der Wümme-Wieste-Niederung (ILEK) geht, ist die Zukunft rosarot.

Die Arbeitsgruppe hat jetzt bei einer Tagung mit Vertretern aus allen Mitgliedsgemeinden im Mehrgenerationenhaus in Waffensen einen fast euphorischen Blick in die Zukunft gewagt. Demnach sucht die bäuerliche Landwirtschaft im Jahre 2020 kreativ nach neuen Produkten, entwickelt für diese neue Märkte und ist in den Dörfern fest verankert. Die Dörfer werden sich durch die Bewahrung der regionalen Baukultur, ihre charaktervollen Dorfbilder sowie durch ästhetisches Bauen auszeichnen. Neubürgerinnen und -bürger werden auf vielfältige Weise in das Dorfleben eingebunden.

Allen Bevölkerungsschichten und Altersgruppen ist es im Jahr 2020 eine Lust, sich zu bilden und zu forschen. Das umfassende Bildungsangebot legt die Grundlage für die wirtschaftlich erfolgreiche Entwicklung zwischen den Zentren Hamburg und Bremen. Das Thema Gesundheit wird ebenso wie die Kultur zu einem entscheidenden Wirtschaftsfaktor.

Die Wümme-Wieste-Region bietet im Jahr 2020 qualitativ hochwertige, vielfältige und miteinander vernetzte touristische Angebote. Hier sind Urlaub im Einklang mit der Natur und Erholung vom Stress möglich. Sie ist als Kultur- und Naturerlebnisregion sowie als Fahrradparadies bekannt. Die bundesweit einzigartige Konzentration verschiedener Therapieformen („Schulmedizin", „Naturheilverfahren" und „geistiges Heilen") wurde in der Region an der Wümme als Chance erkannt und genutzt. Zudem haben die Menschen in der Region die herausragende Fähigkeit, das Know How der Arbeit mit behinderten Menschen als Lernfeld zu verstehen und zu nutzen.

So rosarot skizziert Wolfgang Kleine-Limberg vom Planungsbüro „Mensch und Region" aus Hannover das Leitbild, das jetzt im Mehrgenerationenhaus in Waffensen diskutiert wurde. Dirk Rademacher und Bernd Braumüller von der AG Kultur hatten zusammen mit Birgit Böhm vom Büro Mensch und Region die Veranstaltung vorbereitet. Zwei junge Schauspieler zeigten, wie ein ungleiches Paar, die Kunst und die Landwirtschaft, zusammen kommen und sich verstehen können. In ihren Masken stimmten sie die Anwesenden ein und regten zu Debatten an. „Unser Konzept ist aufgegangen, es war eine lustvolle und kreative Diskussion", so das Fazit von Regisseur Dirk Rademacher.

Für Birgit Böhm ist klar, dass dieses Leitbild nicht eins zu eins umsetzbar ist. „Es ist aber eine Richtschnur, die viele neue Aspekte enthält und die anregend für die Aktivitäten der Menschen in der Region ist. Mit dem Leitbild können nun alle aktiv werden und trotzdem die gleiche Richtung ansteuern", so die Regionalentwicklerin.

Die Steuerungsgruppe des ILEK wählte das Projekt „Gesundheitskompetenzzentrum Ottersberg" als weiteres Leitprojekt für die Region aus. Einig waren sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass sie das Gemeinsame in den Vordergrund stellen und eine gemeinsame Entwicklungsphilosophie für die Samtgemeinden Fintel und Sottrum, die Gemeinden Gyhum und Scheeßel, den Flecken Ottersberg und die Stadt Rotenburg erzeugen möchten. Daher soll nun auch ein Logo für die Region in Angriff genommen werden.

Das Leitbildmotto „Eine Region blüht auf" soll dagegen noch einmal überarbeitet werden, da schon andere, wie beispielsweise die Landesgartenschau 2006 in Winsen/Luhe oder die Gartenregion Hannover 2008, damit werben. Der Ottersberger Bürgermeister Horst Hofmann machte schon einen Vorschlag: „Lebenswert, gesund, aktiv, natürlich, kulturell interessant und wirtschaftlich erfolgreich, dann kann man nur sagen: Wümme – tut gut.

Vereinsmitbegründer Uwe Remmers (mitte
von Bürgermeister Eugeniusz Kucner die E

Ehrenm

Polnische Stadt Szamocin

Von unserem Redakteur
Uwe Dammann

OTTERSBERG. Hohe Auszeichnung für H
und Tat. Der Ottersberger/Grasberger V
ein bekam jetzt die Ehrenmedaille der po
schen Stadt Szamocin überreicht. Eine fü
köpfige Delegation des Vereins um den M
begründer und früheren Vorsitzenden U
Remmers nahm jetzt die Auszeichnung e
gegen.

Der Rat der Stadt Szamocin würdigte
der Ehrenmedaille und einem großen B
menstrauß am 19. Januar, dem Tag der U
abhängigkeit, das uneigennützige, sozi
Engagement des Ottersberger Vereins. S
2004 unterstützt Hilfe und Tat die Sozial
teilung der Grasberger Partnergemein
Szamocin in Polen mit umfangreichen Hi
lieferungen. Auch die Einladung zur offiz

„Kinokirche" in Posthausen

Stiftung zeigt Filme im Gotteshaus

Von unserem Mitarbeiter
Ole Becker

OTTERSBERG. Um das Gemeindeleben zu fördern und für die Sicherung der Pfarrstelle zu sammeln, hat sich der Förderverein und Stiftung „Pfarrstelle Posthausen" etwas ganz besonderes einfallen lassen. Der Ver-